

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 11. Oct. Ihre K. K. Hoheiten der Prinz Friedrich mit seiner Gemahlin erschienen nach ihrer Vermählung heut zum ersten Male im Schauspielhause, und wurden mit dem lautesten Jubel der zahlreich anwesenden Menge empfangen. Als dann ward der in No. 249 dieser Blätter mitgetheilte Prolog gesprochen und dargestellt, worauf abermals freundiger Beifall erfolgte. Nun begann die Aufführung des zum ersten Male heut gegebenen Stückes, *Cervantes in Algier*, Schauspiel in 5 Akten, von Kuffner (nicht Küffner, wie der Anschlagzettel besagt), dessen Beurtheilung wir einer wiederholten Vorstellung vorbehalten.

Am 12. Oct. *Der Selbstmörder*, Drama in 1 Akt, von Kokebue, und *Maske für Maske*, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Jünger.

Am 13. Oct. *L'Italiana in Algeri*. Komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Joachim Rossini. Da Referent mit einiger Gewissheit voraussetzen kann, daß jeder Musik- und Theaterfreund bereits einige oder mehrere Rossinische Opern kennen wird, und sämtliche Opern dieses Componisten, wenigstens soweit sie Ref. bekannt wurden, in der Hauptsache einander so ziemlich ähnlich sind, so dürften wohl wenige Worte hinreichen, um auch die vorgenannte Oper — eine leibliche Schwester des *Turco in Italia* — hinlänglich zu charakterisiren.

Sangbare, dem Ohre schmeichelnde, oft wirklich süßliche Melodie (gleichviel, ob mit oder ohne Beistimmung der vorzutragenden Worte), ist der Hauptbestandtheil der ganzen Compose, der dann vom Componisten noch so viel Zusatz von Harmonie gegeben worden ist, als ihm nöthig scheinen mochte, um sie mit den beliebigen Glanz-Effecten zur gangbaren Münze auszuprägen. Daß auf diesem Wege mehrere recht artige Stellen und einige wirklich gelungene Sätze, vorzüglich in den komischen Parthieen, entstanden sind, läßt sich durchaus nicht läugnen; aber dem Ganzen ein ergreifendes Interesse beizulegen — dazu kann Ref. sich doch nicht entschließen. Auch schien diese Oper, unter allen übrigen hier gegebenen Rossinischen Werken, am kühnsten vom Publikum aufgenommen zu werden, und die ertheilten Beifallsbezeugungen galten augenscheinlich mehr dem, keine Anstrengung scheuenden, und fast durchgängig sich sehr brav haltenden Sängers-Perfonale und Orchester — mit einem Worte: mehr der Aufführung, als der Composition selbst.

Am ausgezeichnetsten ist die Partie des Sign. Cantu ausgestattet, der aber auch hier eine so ungewöhnliche Fülle von Bravour entfaltet, daß ihm unstreitig die meisten Vorbeern zu Theil wurden. Nächst diesem behauptete der, gewiß mit vollem Rechte so allgemein geschätzte Sign. Benincasa,

sowohl durch Gesang als unerschöpfliche Laune, einen ehrenvollen Platz, und Refer. glaubt nicht zu viel zu sagen, wenn er das beste Theil an der diesmaligen Unterhaltung des Publikums auf Rechnung dieses braven Komikers schreibt. Auch Sign. Sandrini führte ihre Parthie mit aller der, in Spiel und Gesang an ihr gewohnten, Leichtigkeit und Präcision aus; vorzüglich trug sie ihre große Arie im ersten Akte ganz ausgezeichnet auf vor. Sign. S. Cassaroli, so wie Sign. Mietsch und die übrigen mitspielenden Personen, thaten ebenfalls sämmtlich alles, was in ihren Kräften stand; und auch das Orchester bewährte seinen alten Ruhm. Die Aufführung konnte also mit Recht sehr gelungen genannt werden; und dennoch schien es, als könne diese Oper das anwesende Publikum nicht erwärmen.

### Correspondenz: Nachrichten.

London, Ende August 1819.

In der englischen Oper ward eine Farce mit dem Titel: die *Wettreise* oder des *Amtmanns* Parie gegeben, die ohne besondere Eigenthümlichkeit doch gefiel, da sie sehr lustige Scenen darbietet. Bald darauf erschien eine Uebersetzung aus dem Französischen, die wir schon lange auf der deutschen Bühne, unter dem Namen: die *Weiber unter sich*, kennen, und in welcher nur Frauenzimmer spielen. Sie machte auch hier das Glück, das sie auf den meisten deutschen Bühnen gemacht hat.

Endlich ward am 19. auch eine neue Oper: der *braune Mann*, gegeben, welches nichts mehr und nichts weniger als eine Nachahmung des grauen Mannes war, doch ist das englische Schauspiel, der *grüne Mann*, das Jones daraus machte, weit besser als diese Oper. Die Musik war brav, vorzüglich im Duett im ersten Acte, das Miß Carew und Kelly köstlich sangen.

In Haymarket Theater war neu: Ich bin angeführt, oder drei für eins, eine Farce, wo ein spanischer Vater eine Duenna für seine Tochter wünscht, und neben der wirklichen noch zwei Bediente als solche verkleidet sich dazu anbieten. Man kann nicht sagen, daß gerade schlechter Witz darin sey, man findet aber auch keinen guten. Auch hier ward dasselbe Sujet, das wir eben erwähnten, die *Weiber unter sich*, nach einer andern Bearbeitung mit Beifall auf die Bühne gebracht. In einem Stücke: *Belford und Rinton*, oder *Einmal und noch einmal*, versuchte man die Probe, wie viel Unanständigkeit das Publikum auf der Bühne vertragen könne. Man trieb es aber doch zu toll, und das elende, schändliche Nachwerk ward feierlich ausgezischt.

### Darstellungen der Königl. Sächf. Hoffchauspieler.

Sonntag, den 24. Oct. Frey. Trauersp. in 5 A. v. Th. Körner.

Montag, den 25. Oct. Lulli und Quinault. Lusp. in 1 A., nach dem Franz., v. Castell.

Hierauf: Das Loterielloos. Singsp. in 1 A., Musik v. Nicolo Fouard. Mad. Strauß — Wete.

Dienstag, den 26. Oct. Das Leben ein Traum. Schausp. in 4 A., nach d. Span. des Calderon, von Gries.

Donnerstag, den 27. Oct. Raoul, der Blaubart. Oper in 3 Akten. Musik von Gretry.  
Mad. Strauß — Marie.